

**Friedrich Kiesler Stiftung | Ausstellung
Gregor Schmoll. Puparium: Atelier/Studio**

Eröffnung am Donnerstag, 15. Juni 2023, 18 Uhr

Laufzeit: 16. Juni bis 20. Oktober 2023

Ort: Friedrich Kiesler Stiftung

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr und nach Vereinbarung

Eintritt frei

Ein Projekt im Rahmen der Foto Wien 2023

Mit der Ausstellung **Gregor Schmoll. Puparium: Atelier/Studio** (16. Juni bis 20. Oktober 2023) präsentiert die Kiesler Stiftung eine ganz besondere Auseinandersetzung mit dem Nachlass des austro-amerikanischen Multitalents Friedrich Kiesler:

Der österreichische Künstler **Gregor Schmoll** nimmt mit seinem Projekt – einer **installativ inszenierten Fotoserie** – Bezug auf Fotografien, die Friedrich Kiesler 1945 vom US-amerikanischen Fotografen **Percy Rainford** in **Marcel Duchamps** New Yorker Atelier aufnehmen ließ. Rainfords Fotografien sind zugleich **dokumentarische Inszenierung** und **Inszenierung des Dokumentarischen** von Duchamps unaufgeräumtem Atelier. Die Fotoserie ist jedoch nicht nur Dokumentation, sondern führt zu einer weiteren **Mystifizierung des Ateliers als Urzelle des kreativen Schaffens**.

Kiesler montierte aus Rainfords Bildern, die das **Studio aus absurden Blickwinkeln** zeigen, ein „**Raumgedicht**“ als Hommage an Duchamp für eine Sondernummer des Kunstmagazins *View*. Seine zwischen Dokumentation und Verklärung oszillierende Bearbeitung verweist auf eine zentrale Frage der künstlerischen Produktion: **Worin liegt die Funktion beziehungsweise die Bedeutung von Bild?**

Die **Kontaktabzüge** dieser Serie befinden sich heute im **Archiv der Kiesler Stiftung** und sind außergewöhnliche Zeugnisse einer der faszinierendsten Künstler-Freundschaften der internationalen Avantgarde – der zwischen **Marcel Duchamp und Friedrich Kiesler**. Rainfords Bilder dienten **Gregor Schmoll** als Ausgangspunkt für seine **spielerisch-ironische Re-Inszenierung** und **fotografische Abbildung seines eigenen Ateliers**. Er übernimmt dabei die ungewöhnlichen Perspektiven und spielt mit der scheinbaren Ähnlichkeit, die *so verblüffend [ist], dass sie über räumliche und zeitliche Distanz hinwegtäuscht und die Annahme dekonstruiert, dass die Fotografie die „Wirklichkeit“ abbildgetreu wiedergäbe. Darüber hinaus entlarvt er die „Legendenbildung“ und die Konstruktion des Atelierraums als geheimnisumwitterten Ort des künstlerischen Schaffens. Schmoll ist ein Meister der konzeptuellen Fotografie, des Reenactments und der Re- beziehungsweise Selbstinszenierung.* (Gerd Zillner)

Mit dem Begriff **Puparium** (abgeleitet vom Lateinischen **pupa/Puppe**) bezieht sich Schmoll zugleich auf den Titel von Kieslers Collage (*Les Larves d’Imagination d’Henri Robert Marcel Duchamp*) als auch auf das letzte Larvenstadium bei Insekten – ein Verweis auf die für sein Projekt zentrale Fragestellung, **was das Bild als Bedeutung, aber auch als Vorstellung in sich trägt:** *Hier wie dort muss das Atelier als indifferente Schnittstelle, als eine Art Kompositbild, zwischen konkretem Raum und metaphorischem Ort betrachtet werden. Das („dokumentierte“) Atelier ist dabei immer auch ein performativer Raum, d.h. der Raum selbst ist eine Inszenierung. In dieser*

Inszenierung ist das Atelier also nicht mehr nur ein konkreter Raum, sondern gleichzeitig auch das Bild (also die Vorstellung) eines Raums und die Funktion der Fotografie, nämlich „Wirklichkeit“ abzubilden, wird damit grundlegend in Frage gestellt. Durch die Parallelität der Bildführung „lesen“ wir die Aufnahmen Rainfords und meine Fotoserie mittels Ähnlichkeiten und Differenzen. Die Faktizität der Fotografien tritt in den Hintergrund, die zeitliche Dimension verschwimmt [...].
(Gregor Schmoll)

Das Spiel mit medialen Brechungen, die Frage nach der Betrachtung von **Fotografie** beziehungsweise nach ihrem **Originalcharakter** spielt bei **Puparium: Atelier/Studio** eine große Rolle:

Das ist wahrscheinlich das ultimative Paradoxon, das uns Duchamp hinterlassen hat – wir können immer weniger zwischen einem Original und einer Reproduktion oder vielleicht einer Originalreproduktion festmachen. [...] Die Archivschachtel [...] ist im Grunde genommen der einzige Ort, an dem man sich tatsächlich dem „Original“ einer Fotografie noch annähern kann. In Ausstellungen ist das Versprechen nicht mehr gegeben. (Gregor Schmoll)

Für die Präsentation der Ausstellung in der Kiesler Stiftung gibt es eine weitere Referenz: Die **Präsentation der Bilder Schmolls auf Sockeln** ist ein **inszenatorischer Verweis** auf die Ausstellung **Working Drawings and Other Visible Things on Paper Not Necessarily Meant to be Viewed as Art** von **Mel Bochner** (1966), die in der westlichen Kunstgeschichte als Beginn der Konzeptkunst gilt: *Ich [zeige] die originale Fotoserie von Duchamps Atelier gerahmt an der Wand und [platziere] meine „Reproduktionen“ nicht im Sinne der fotografischen Reproduktion als vielmehr im Sinne des Originals als Reenactments in säurefreien Archivschachteln befindlich auf den Sockeln. Ein Spiel der unterschiedlichen Bedeutungsebenen zwischen Original und Reproduktion, das ich nicht nur auf der rein technischen, sondern viel stärker auf einer inhaltlichen Ebene durchexerziere.*
(Gregor Schmoll)

Gregor Schmoll, geboren 1970 in Bruck an der Mur/Österreich, lebt und arbeitet in Wien. Er ist freischaffender Künstler, Kurator und Leadsänger der Post-Minimal-Garagen-Punkband *Bronco Jedson & Mi??tyria*. Einzelausstellungen (Auswahl): *Wunderblock – Die Welt als Fotografie und Vorstellung*, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (2017), *Orbis Pictus*, Kunsthalle Krems (2014), *Vexations*, Universalmuseum Joanneum – Neue Galerie Graz (2010), *My Life as Monsieur Surrealist*, Projektraum Viktor Bucher, Wien / Galerie Kuttner Siebert, Berlin (2005), *Mein Feld ist die Welt* (gemeinsam mit Rosa Brueckl), Galerie Mezzanin, Wien (2000). Kuratorische Projekte u.a. *Ludwig Wittgenstein. Fotografie als analytische Praxis*, Leopold Museum (gemeinsam mit Verena Gamper), Wien (2021/22). Gregor Schmoll lehrte an der Technischen Universität Graz (2019). Seine Arbeiten und Projekte werden international gezeigt und wurden mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet.

Zur Ausstellung erscheint die Publikation *Gregor Schmoll. Puparium: Atelier/Studio*, hrsg. von Gerd Zillner, mit einem Interview zwischen Gregor Schmoll und Gerd Zillner. (Wien: Friedrich Kiesler Stiftung 2023)

Ausstellung und weitere Programmpunkte

Gregor Schmoll. Puparium: Atelier/Studio

Eröffnung am Donnerstag, 15. Juni 2023, 18 Uhr

Laufzeit: 16. Juni bis 20. Oktober 2023

Ort: Friedrich Kiesler Stiftung

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr und nach Vereinbarung

Eintritt frei

Ein Projekt im Rahmen der Foto Wien 2023

Schätze aus dem Archiv: Friedrich Kiesler und Marcel Duchamp. Dokumente einer Künstlerfreundschaft, am Dienstag, 20. Juni 2023, 18 Uhr.

Artist Talk: Gespräch mit **Gregor Schmoll** und **Verena Gamper** (Kuratorin, Belvedere), am Dienstag, 26. September 2023, 18 Uhr.

Führung mit Direktor Gerd Zillner durch die Ausstellung im Rahmen der ORF-Lange Nacht der Museen, am Samstag, 7. Oktober, jeweils um 19 Uhr und 21 Uhr.

Zur Stiftung

Die Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung wurde 1997 mit dem Erwerb des Nachlasses von Friedrich Kiesler durch die Republik Österreich und die Stadt Wien sowie durch die Hilfe zahlreicher privater Stifter:innen gegründet. Ihre Aufgabe ist es, das Erbe des austro-amerikanischen Architekten (1890-1965) zu erforschen und der aktuellen Architektur- und Kunstproduktion einzuschreiben.

Kiesler orientierte sich, im Bestreben eine Einheit von künstlerischen und sozialen Wirkungsfeldern zu erreichen, an einer fächerübergreifenden, die Theorie und Praxis verbindenden Haltung. Er war in unterschiedlichen Disziplinen – Architektur, bildender Kunst, Design und Theater – tätig. Aus diesem ganzheitlichen Denken und Handeln heraus entwickelt die Friedrich Kiesler Stiftung ihre interdisziplinären und transmedialen Aktivitäten. In der Auseinandersetzung mit Kieslers Werk und seiner Wirkungsgeschichte widmen sich die Forschungsprojekte, Symposien und Ausstellungen sowohl der historischen Befragung, wie auch dem zeitgenössischen kulturwissenschaftlichen Diskurs. *Friedrich Kieslers Arbeiten zu Fragen der Architektur, der bildenden Kunst, des Designs und des Theaters wirken bis in unsere Gegenwart. Sie verbinden soziale und künstlerische Aspekte und sind Ergebnisse ganzheitlicher Gestaltungsprozesse. Der Stiftung ist es ein großes Anliegen, das Werk Friedrich Kieslers weiter zu erforschen und seine zukunftsweisenden Ideen verstärkt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.* Elke Delugan-Meissl, Vorsitzende der Friedrich Kiesler Stiftung

Pressekontakt

Susanne Haider, Brigitte Auer
art:phalanx – Agentur für Kultur & Urbanität
Tel.: +43 (0)1524 98 03-11 / +43 (0)6991 205 1700
E-mail: presse@artphalanx.at

Presse-Download-Service:

<https://www.kiesler.org/de/presse/>

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung
Mariahilfer Straße 1b/Top 1, 1060 Wien
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung
Direktor: Gerd Zillner

www.kiesler.org | www.correalism.org
#friedrichkiesler #frederickkiesler #correalism

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung
Mariahilfer Straße 1b/Top1, 1060 Wien
www.kiesler.org